Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 68. Montag, den 25. August 1828.

Berlin, vom 17. August.

Se. Maj. der König haben dem von Weimar hieselbst eingetroffenen, mit der Anzeige des Regierungs-Antritts Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen beauftragten, Ober-Stallmeister und General-Major, Freiherrn von Seebach, heute eine Audienz zu ertheilen und demnächst an Allerhöchstdero Tafel zu ziehen geruhet.

Berlin, vom 20. August.

Se. Majestät der König haben dem Bürgermeister Wilmanns zu Halle im Regierungs-Bezirk Minden das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 21. August.

Des Königs Maj. haben dem bei der Regierung zu Frankfurt a. d. O. angestellten Regierungs-Secretär Herrosee den Titel als Hofrath zu ertheilen, und das desfalsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 22. August.

Se. Maj. der König haben dem Grenadier Johann Wiersig von der zweiten Garde-Divisions-Garnison-Compagnie das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius v. d. Leithen ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Bochum bestellt worden.

Weimar, vom 15. August.

Am 11. d. M. geschah hier die Eröffnung des nach dem (letzthin mitgetheilten) Großherzogl. Patente ausgeschriebenen außerordentlichen Landtages durch das Großherzogl. Staatsministerium, welches dazu besondern höchsten Auftrag erhalten hatte. Die in Gemäßheit des Grundgesetzes vom 5. Mai 1816 ausgestellte, (nachfolgende) landesfürstliche Versicherung ward dem Landtage übergeben. Tages darauf, am 12. August, versammelten sich sämmtliche Mitglieder des Landtages vor Sr. K. H., dem Großherzoge, in dem Thronsaale des Residenz-Schlosses, und leisteten den Huldigungseid in ihrem eigenen und im Namen aller Staatsbürger u. s. w. des Großherzogthums. Der Staatsminister Frhr. v. Fritsch hatte dazu in einer Rede aufgefordert, welche alle Umstehende tief ergriff. Eine Rede des Landmarschalls Frhrn. v. Riedesel beantwortete dieselbe. Mit dieser Feierlichkeit erklärte Hr. v. Fritsch auch den außerordentlichen Landtag für geschlossen. — Später war Ceremonien-Tafel, zu welcher, auf Befehl des Großherzogs, außer den Mitgliedern des Staats-Ministeriums sämmtliche zum Landtage Abgeordnete der drei Landstände gezogen wurden. — Folgendes ist die erwähnte landesfürstl. Versicherung: „Eingedenk der Vorschrift und des Sinnes des Deutschen Bundesvertrages, hat unser nun in Gott ruhender Herr Vater und Vorfahr in der Regierung dem von ihm so weise regierten und so vielfach beglückten Großherzogthume durch das Grundgesetz vom 5ten Mai 1816 eine landständische Verfassung bestätigt und gesichert. Eingedenk derselben Vorschrift, wie solche in dem Artikel 13. der Deutschen Bundes-Acte vom 8ten Juni 1815 zuerst ausgedruckt, und eingedenk des Sinnes derselben, wie solcher in den Artikeln 54 — 61 der Wiener Schluß-Acte vom 15. Mai 1820 bestimmter noch entwickelt und festgesetzt worden ist, also ebenfalls mit ausdrücklicher Beziehung auf den Deutschen Bundesvertrag, nehmen wir keinen Anstand, andurch bei Fürstlichen Worten und Ehren auf das Verbindlichste und Feierlichste zu erklären, daß wir die Verfassung des Großherzogthumes nach dem ganzen Inhalte des oben angeführten Grundgesetzes vom 5. Mai 1816, auch während unserer Regierung beobachten, aufrecht erhalten und schützen wollen. Diese von uns nach der Bestimmung des Grundgesetzes vom 5. Mai 1816 §. 126. und §. 127. vollzogene Urkunde und schriftliche Versicherung soll in dem Archive des Landtages niedergelegt, auch durch

den Druck öffentlich bekannt gemacht werden. Weimar, den 11 August 1828. Carl Friedrich. C. W. Frhr. v. Fritsch. Frhr. v. Gersdorff. Dr. Schweitzer."

Aus den Maingegenden, vom 18. August.

Der im nächsten Monate, zu Tegernsee Statt findenden, Vermählungsfeier Sr. Hoh. des Herzogs Max in Baiern mit J. K. H. der Prinzessin Luise werden, wie man vernimmt, J. Maj. die Kaiserin von Oesterreich, J. Kaiserl. Hoh. die Erzherzogin Sophie, JJ. KK. HH. die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Amalie von Sachsen, sämmtlich Geschwister der erlauchten Braut, beiwohnen. Einige dieser hohen Gäste erwartet man schon am 24. d. zu Tegernsee, wo bereits die Anstalten zu den bevorstehenden Festlichkeiten sehr thätig betrieben werden.

Der kathol. Bischof v. Keller, zu Rottenburg in Baiern, hat seine kathol. Nichte an einen evangelischen Bürger in Rottenburg verheirathet; ein Ereigniß, das in der Gegend einiges Aufsehen gemacht hat. Die öffentlichen Blätter rühmen den wahren christlichen Sinn und die Toleranz dieses Geistlichen.

In Frankfurt a. M. haben die Gebrüder Bethmann eine Subscription für den Themse-Tunnel eröffnet.

Nürnberg, vom 11. August.

Der hiesige Correspondent von und für Deutschland enthält neuerdings ein Schreiben von der Donau, dessen Authenticität jedoch dahin gestellt bleiben muß. In diesem Schreiben heißt es im Wesentlichen: „Die Politik des Fürsten Milosch hüllt sich noch immer in Dunkel und Zweideutigkeit. Vielleicht nicht mit Unrecht wird diesem Statthalter Serviens einiger Antheil an der Catastrophe des Pascha von Bosnien beigemessen. Im Aeußerlichen bezeigt Fürst Milosch der Pforte und dem Pascha von Belgrad, so wie den Mächten Rußland und Oesterreich zwar alle Devotion, hält seine Miliz von 50000 Mann einstweilen völlig gerüstet nur im Hinterhalte, kurz er scheint nur eine völlig leidende Rolle zu spielen, indeß er in der That seine dereinstige Unabhängigkeit vorbereitet. Weder Türken noch Russen durften bisher sein Gebiet betreten; den letztern erwies er jedoch einen nicht unbedeutenden Dienst, indem er die starke Bosnische Conscription zwecklos machte, und wohl gar die Bosnischen Grundbesitzer bestimmte, sich seiner Zeit, und nach seinem eignen Beispiel, für unabhängig zu erklären. Was übrigens von dem Zustande der Dinge in den Türkischen Provinzen bereits gemeldet worden, bestätigt sich mit jedem neuen Berichte nur noch entschiedener. So weiß man jetzt, daß die Pascha's von Salonichi und Skutari zwar bedeutende Truppenmacht und noch mehr Miliz gerüstet, bisher aber nur schwache Conscriptionen zum Dienste der Pforte gestellt haben. Angeblich zwar hindert die Furcht vor Insurrectionen sie daran; aber näher betrachtet, scheinen auch sie die Politik des Fürsten Milosch zum Vorbilde zu nehmen, und die Dinge abwarten zu wollen, um später, je nachdem die Ereignisse ihre Absichten begünstigen, mit denselben deutlicher hervorzutreten. Selbst der Pascha von Sophia ist nicht außer Verdacht, mit der Hetäria Einverständnisse unterhalten zu haben, und soll des Sultans geheimer Feind sein. Alle zwischen der Donau und Sophia befindlichen Christen hat er zwar in das südliche Bulgarien entfernt, bisher aber noch keine weitere Maaßregel zur Sicherstellung gegen ihre nicht zweifelhaften Gesinnungen getroffen.

Paris, vom [illegible]. August.

Nach einer mit der Brittischen Regierung geschlossenen Convention sollen unsere Truppen bloß Morea besetzen und den Isthmus nicht überschreiten; auch nach Sicherstellung der Griech. Unabhängigkeit nach Frankreich zurückkehren, bis auf einige Bataillons, die zur Erhaltung der innern Ruhe und als Muster für die neuzuerrichtenden Griech. Regimenter dort bleiben sollen.

Ibrahim hat — nach dem Journal d. Deb. — noch 10000 regulaire Araber und 6000 Türken bei sich. Die Araber lagern in Koron, Modon und Navarino, die Türken und Albaneser in Patras, wo sie sich, bei ihrer bekannten Mäßigkeit, wohl noch einige Monate halten dürften. Auch in der Akropolis und Cubba befindet sich ein Pascha mit 6000 Mann. Diese Angaben des J. d. Deb. scheinen auf Bekämpfung der Türken in ganz Griechenland zu deuten. Merkwürdiger noch sind die Aeußerungen desselben Blattes: Frankreich will im Orient anders, als blos durch Diplomaten und Consuln repräsentirt sein. Fern von uns der Gedanke, auf Griechenlands Dankbarkeit zu speculiren! aber auch fern von uns, der ersten Gelegenheit zu entsagen, die sich darbietet, sie minder theuer zu bezahlen!

Ein Schreiben des Admirals de Rigny meldet, daß ihm Ibrahim, auf sein Verlangen, 800 Griech. Gefangene zugestellt hat.

Es soll in diesem Augenblicke im Werke sein, den Kaiser Don Pedro zu vermögen, die rechtmäßige Erbin des Portug. Thrones, Donna Maria da Gloria, von einer Junta angesehener Männer begleitet, nach Lissabon zu schicken, nicht um dem Verlobten sich als Braut in die Arme zu werfen, sondern um ihre Rechte auf den Portug. Thron geltend zu machen. Zugleich würde D. Pedro, heißt es, die Engl. Regierung auffordern, dem Erscheinen seiner Erbin in Europa jenen Nachdruck zu geben, den die bestehenden Verträge zwischen ihm und England heischen können. Sollte die Engl. Regierung dieser Aufforderung kein Gehör geben, und ihre übernommenen Verpflichtungen verkennen wollen, so würde die Junta mit der ihr anvertrauten Königl. Tochter wehrlos den Portug. Boden betreten, und es würde sich alsdann zeigen, wie weit der Frevel des Usurpators gehe, oder welcher besseren Gesinnung er noch fähig sei.

Paris, vom 13. August.

Der Plan, welcher jetzt wieder im Werke ist, das stehende Heer mit einer Reserve (Landwehr) in Verbindung zu bringen, ward früher schon von dem Marschall Gouvion St. Cyr als Kriegsminister vorgeschlagen, ward aber damals von den Ultra's vereitelt, weil die Reserve nicht anders als aus Soldaten der gewesenen Buonapartischen Heere hätte zusammengesetzt werden können.

Eine K. Verordnung, die bereits vom 2. d. datirt ist, ernennt eine Commission von neun Mitgliedern zur Prüfung der Forderungen wegen Schulden, die von Sr. Maj. und der K. Familie vor der Restauration gemacht worden. Präsident derselben ist Graf Daru.

Man ist in England noch ungewiß über das Schicksal des Majors Laing. Am 20. November wurden vom Pascha von Tripolis zwei Leute nach Tombuktu abgesandt, um sich an Ort und Stelle nach ihm zu erkundigen.

An der Börse ging heute das Gerücht, die Engländer hätten Madeira in Don Pedro's Namen in Besitz genommen. Man spricht ferner von einer ziemlich lebhaf-

ten Discussion zwischen Hrn. v. Rayneval und dem Brittischen Botschafter, Lord Stuart. Letzterer soll gegen die Franz. Expedition nach Morea viele Einwendungen gemacht haben, die, seiner Ansicht nach, nunmehr unnöthig sei; dagegen hätte unser Minister erwidert, es bestehe ein Vertrag und Frankreich pflege sein Wort zu halten; übrigens sei mittelst des Telegraphen der Befehl zur Beschleunigung der Expedition nach Toulon abgegangen.

Die Pairskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung das Seminariengesetz, ohne alle Discussion, mit 100 gegen 22 Stimmen angenommen.

Triest, vom 4. August.

Nach der Aussage eines Schiffscapitains, der in 22 Tagen von Maina hier eingetroffen, hat das 6000 M. starke Albanesische Corps Ibrahim Pascha verlassen, und ist zur Rückkehr ins Vaterland gegen die Thermopylen aufgebrochen. Ibrahim soll diesen Albanesern 10000 seiner Araber nachgeschickt haben, die aber nichts auszurichten vermochten und in den stattgefundenen Scharmützeln 300 Mann verloren. — Ibrahims Truppen erhalten noch fortwährend Lebensmittel durch kleine Barken, obgleich die Griechen schon mehrere der letztern weggenommen und nach Aegina aufgebracht haben. Ueberdies kreuzen noch immer Europäische Kriegsschiffe vor Modon und Navarino.

Triest, vom 6. August.

Privatbriefen aus Syra vom 8ten Juli zufolge, mit denen die Aussage einer zu Ancona eingelaufenen Französischen Fregatte übereinstimmt, ist Modon, in Gemäßheit einer mit Ibrahim Pascha abgeschlossenen Convention, von den Albanesern geräumt und von Engl. Truppen besetzt worden.

Lissabon, vom 2. August.

Die heutige Gazeta enthält ein langes Document, nämlich die Acte, mittelst deren jeder der drei Stände Don Miguels Rechte auf den Thron proclamirt hat. Sie geht von dem Grundsatze aus, daß Don Joao VI. kein Recht hatte, D. Pedro, den er bereits zum Kaiser von Brasilien ernannt, auch zu seinem Nachfolger in Portugall zu ernennen. Die Deputirten des Adels- und Bürgerstandes haben fast sämmtlich unterschrieben, dagegen von den 17 Bischöfen nur 5 bis 6.

Es ist mehr als je von der baldigen Vermählung D. Miguels die Rede.

Der Franz. Legationssecretair, Graf Latour-Maubourg, der bisher incognito hier geblieben, hat ausdrückliche Befehle von seiner Regierung erhalten, sogleich abzureisen.

General Povoas ist hier eingetroffen; wie man vernimmt, um sich wegen einer Anklage zu rechtfertigen, die wegen seines gemäßigten Benehmens gegen ihn erhoben worden.

Alle Officiere des Rebellen-Heeres, die sich seit dem 10. gestellt haben, sollen, kraft Königl. Befehls, als Gefangene betrachtet und gehalten werden.

London, vom 12. August.

Die Franz. Expedition wird, ungeachtet der Räumung Morea's, dennoch dahin abgehen, um die Türken aus den Festungen zu vertreiben. Alle drei Mächte sind hierin übereingekommen, und vor dem Abgange der Truppen werden die drei Botschafter eine gemeinsame Erklärung über die Gründe und Zwecke ihrer Sendung erlassen. Sollte der Halbmond von der Akropolis verdrängt werden, so soll nicht allein die weiße Fahne, sondern auch die Fahnen der beiden andern Mächte daselbst wehen. Mehrere angesehene Britten werden als Freiwillige im Franz. Heere dienen, und England wird sowohl Transportschiffe als Kriegsschiffe dazu hergeben. — Die Times berichten überdies, die Franz. Expedition würde 15 bis 20000 Mann stark sein; sie werde vor allen Dingen den Peloponesus von der Gewaltthätigkeit der Ungläubigen säubern, und alsdann die Horden der Pforte aus dem ganzen Griech. Gebiete vertreiben. Ungeachtet der Entscheidung einiger gelehrten Staatsmänner, soll Athen wieder einen Theil jenes classischen Bodens ausmachen; ganz Livadien, zwischen der Bay von Volo im Osten und Arta im Westen, soll unabhängig sein. Die Brittischen Magazine auf den Jonischen Inseln werden der Expedition zu Gebote stehen.

Heute wurde der Geburtstag Sr. Maj., unsers allgeliebten Monarchen, öffentlich und in Privat-Cirkeln aufs Festlichste gefeiert. Se. Maj. haben ihr 66stes Lebensjahr zurückgelegt.

Das Russ. Geschwader ist in keinen Brittischen Hafen eingelaufen. Seit es der Insel Wight vorbeigekommen, hatte es fortwährend mit ungünstigen Winden zu kämpfen, setzte aber dennoch seine Fahrt fort. Man glaubt indessen, es werde höchstens bis Brest oder Rochefort fortsegeln können.

Im Süden Irlands zeigen sich fortwährend sehr bedenkliche Symptome. Bei Buttevant sollen die Bauern sogar die Soldaten angegriffen haben.

Der Americanische Zolltarif hat in den V. St. die größte Gährung erzeugt und mehrere Provinzial-Congresse sollen sogar beschlossen haben, denselben nicht vollziehen zu lassen. Zu Colombia in Südcarolina wurde die Bill, nebst den Bildnissen ihrer vorzüglichsten Schutzredner im Congresse, unter ungeheuerm Menschenzulauf verbrannt.

London, vom 15. August.

Die mit dem letzten Schiffe von Porto gekommenen Passagiere melden, daß fast jede Nacht Ermordungen in jener Stadt vorfelen.

Ein Einsender in den Times erinnert wider Franz. Blätter, daß Sir E. Codrington nicht von der Regierung genöthigt, sondern aus eignem Antriebe resignirt habe. Er sei schon über die Sendung des Sir J. Gore zu ihm nach Malta nach der Navariner Schlacht empfindlich geworden und habe sich zur Unthätigkeit entschlossen, bis die Antwort auf eine, von ihm an den Lord-Groß-Admiral erlassene Depesche ankommen würde. Die K. Rede bei Eröffnung des Parlaments aber habe ihn vollends bewogen, fest auf seiner Abberufung zu bestehen.

Das Schiff Harmony, welches Madeira am 12. v. M. verließ, bringt, daß der Statthalter alle Engländer aufgefordert hatte, sich mit zur Vertheidigung zu waffnen oder die Insel zu verlassen. Der Capitain meint, die beiden, von Lissabon abgesegelten Portug. Kriegsschiffe würden erst nach den Azoren, dann erst nach Madeira gehen.

Daß die Franz. Regierung die Portug. Loyalisten aus Galicien aufnimmt, ist nach den gestrigen Times vollkommen bestätigt.

Die Times wissen auch bestimmt, daß, trotz den Behauptungen Ibrahims, daß die Griech. Sclaven aus Egypten nicht wieder zu haben seien, Franz. Seits in

wenig Tagen eine Special-Mission, um sie zurückzufordern, nach Alexandrien abgehen werde, mit einer hinreichenden Zahl Kriegsschiffe, um seiner Forderung Gewicht zu geben und Transportschiffen. „Es mag im Osten oder im Westen sein," sagen sie, „überall nimmt Frankreich den Thron in Besitz, dem wir entsagen."

Se. K. H. der Herzog von Clarence haben die Würde eines Lord Ober-Admirals niedergelegt, ohne alle Erklärung über die Gründe dieses Schrittes. Unsre Blätter wälzen fast allgemein die Schuld auf den Herzog v. Wellington.

An der Börse ging Dienstag Abend ein Gerücht, das Engl. Ministerium werde Don Miguel's Regierung gewissermaßen anerkennen und einen Agenten an ihn senden. Man weiß, daß ein Individuum, dessen Namen noch nicht bekannt ist, in einer officiellen Eigenschaft nach Lissabon abgehen soll, jedoch nur um das Eigenthum Brittischer Unterthanen zu beschützen.

Moskau, vom 20. Juli.

Ueber die Einnahme der Festung Kars durch unsre Truppen sind hier folgende nähere Nachrichten eingegangen: „Da die Festung Kars mit dreifachen Gräben und Mauern umgeben ist, so glaubte die dortige Besatzung von 10000 Mann, 7000 Mann Infanteristen und Artilleristen und 3000 Mann Cavallerie, die heranrückenden Russ. Truppen nicht fürchten zu dürfen, und beantwortete daher alle friedfertigen Anfragen und annehmbaren Vorschläge unserer Befehlshaber, in Betreff der Uebergabe, mit Trotz und übermüthigen Prahlereien. Darauf belagerte der General, Graf Paskewitsch Eriwansky, jene Festung drei Tage hintereinander mit unbeschreiblicher Vorsicht, um als Menschenfreund seinen Vorsatz, ohne großes Blutvergießen die Festung mit Sturm einzunehmen, ausführen zu können. Bei den mannigfaltigen Gefechten, den gegenseitigen Aus- und Ueberfällen in dreimal 24 Stunden, war daher die Zahl der Verwundeten und Todten auf Türk. Seite weit beträchtlicher, als auf der unsrigen. Nach dieser Frist sandte man abermals einen Parlamentair in die Festung, der Besatzung letzte Willensmeinung zu vernehmen; da auch dieser noch mit trotziger Antwort zurückgesandt wurde, so ertheilte Graf Paskewitsch sogleich Befehl, die Festung mit Sturm einzunehmen. 300 Freiwillige traten unaufgefordert hervor, die Bahn zu brechen und den Sturm zu beginnen. Drei Stunden dauerte der Kampf; nichts widerstand ihrem Angriffe; ihre muthvollen Unternehmungen gränzten an Tollkühnheit, bis, von dem tapfer fechtenden Nachtrabe unterstützt, der größte Theil dieser freiwilligen Kämpfer das Ziel ihrer Wünsche erreichte und mit dem Freudenruf: „Hurrah!" die Russ. Siegesfahne von der Zinne der Festungsmauern wehen ließ."

Constantinopel, vom 26. Juli.

Die Ruhe der Hauptstadt ist fortwährend ungestört; allein bei St. Stefano, auf der Straße nach Burgas, flog zum unersetzlichen Schaden das größte Pulver-Magazin des Reichs in die Luft. Die Explosion war so stark, daß die Hauptstadt, ungeachtet der Entfernung von 6 Stunden, wie von einem Erdstoß erbebte. — Der Sultan hat befohlen, 500 der reichsten schismatischen Armenier, eben so viele Griechen und eine gleiche Anzahl Juden sollten den Schaden ersetzen; er selbst will nur den Tagelohn bestreiten.

Seit mehreren Tagen verbreiten sich unter dem Volke und den Soldaten nichts als Siegs-Gerüchte, die jedoch in Pera wenig Glauben finden, obgleich es scheint, daß die Türk. Cavallerie bei Basardschik ein Russ. Corps mit Erfolg überfallen habe. — Die allgemeine Bewaffnung ist dadurch nicht wenig belebt worden. Mehr als 60000 streitfähige Individuen aus der Classe der hiesigen Gewerbs-Inhaber und Bürger haben sich als Freiwillige bei dem Seraskier Chosrew Pascha einschreiben lassen, und dieser glaubt, wenn der Hauptstadt selbst eine Gefahr drohen sollte, die Anzahl jener Freiwilligen leicht bis auf 100000 Mann vermehren zu können. Bemerkenswerth ist ein von dem Griech. Patriarchen (auf Türk. Befehl) den Kirchen bei Constantinopel in Bezug auf den gegenwärtigen Krieg vorgeschriebenes Gebet, welches von dem Priester nach dem Kanzelgebet in Gegenwart des ganzen Volkes, das am Schlusse einstimmig Amen zu sagen hat, vorgebetet werden soll, und das Heil des Sultans gegen seine Feinde erfleht. Auch um die glückliche Unterdrückung der (Griech.) Insurrection muß von den Griechen selbst darin gebetet werden.

Constantinopel, vom 28. Juli.
(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Der Sultan hat dieser Tage einen Verwandten des Vice-Königs von Egypten nach Alexandrien abgeschickt. Wie man vernimmt, hat derselbe Instructionen mitgenommen, wonach Ibrahim Pascha Befehl erhalten soll, alle Unterhandlungen mit den Admiralen der verbündeten Geschwader, in Betreff der Räumung Morea's, abzubrechen und diese Halb-Insel in keinem Falle zu verlassen. Das Antwortschreiben des Grafen Guilleminot hat den Divan so sehr erbittert, daß er allen versöhnenden Schritten entsagt zu haben scheint. Aller Wahrscheinlichkeit zufolge, wird demnach Ibrahim nur durch Waffengewalt aus Morea vertrieben werden können, was zu bedenklichen Verwickelungen Anlaß geben dürfte, indem zwei von den verbündeten Mächten von den Waffen nicht gerne Gebrauch zu machen scheinen.

Vom Kriegsschauplatze nichts Officielles. In Pera ist Alles auf ungünstige Nachrichten gefaßt: die Moslemin träumen dagegen nur von Siegen. So viel ist gewiß, daß sie sich bis jetzt in ihren Verschanzungen bei Schumla gehalten und tapfern Widerstand geleistet haben. Gelingt es ihnen, die Russen bis zur schlechten Jahrszeit aufzuhalten, so ist Constantinopel für dieses Jahr gerettet, zumal da die Russen dem Plan einer Landung beim Bosporus entsagt zu haben scheinen.

Corfu, vom 20. Juli.

Folgendes ist das Antwortschreiben des Grafen Guilleminot an den Reis-Effendi:

Corfu, den 19. Juni.

„Excellenz! Ich beeile mich Ihnen anzuzeigen, daß ich das Schreiben erhalten, in welchem Sie mir, im Namen der hohen Pforte, den Wunsch zu erkennen geben, den Hrn. Bothschafter von England und mich unverzüglich nach Constantinopel zurückkehren zu sehen, um mit uns die Angelegenheiten, die zwischen der Pforte und uns vor unsrer Abreise von jener Hauptstadt obwalteten, auf eine freundschaftliche Weise in Ordnung zu bringen. Ich könnte mich damit begnügen, Ew. Excellenz zu erwidern, daß der König, mein erhabener Gebieter, jene Abreise vollkommen genehmigt hat, und ein ähnliches Urtheil, wie wir selbst, über die Beweggründe fällt, durch welche dieselbe leider nöthig gemacht worden war, und daß ich Ihrer Einladung keine Folge leisten kann, ohne zuvor ausdrücklichen Befehl von Sr. Königl. Maj. erhal-

ten zu haben. Diese Antwort würde jedoch unvollständig seyn, und ich würde die von der Freundschaft mir auferlegten Pflichten nicht erfüllen, wenn ich nicht hinzufügte, daß, meiner Ueberzeugung nach, die Würde meines Hofes ihm niemals gestatten wird, einen solchen Befehl an mich zu erlassen, so lange die hohe Pforte die von dem Brittischen Bothschafter, dem Russischen Gesandten und mir, in Constantinopel ihr vorgelegten Anträge nicht angenommen haben wird. Ferner muß ich erwähnen, daß die Allianz, kraft deren jene Vorschläge gemacht worden, noch in ihrer ganzen Kraft besteht, daß sie unauflöslich ist, daß der von Rußland wegen rein persönlicher Beschwerden unternommene Krieg die Bande derselben nicht geschwächt hat, und daß die drei Repräsentanten, wenn ich von den Absichten ihrer erhabenen Monarchen wohlunterrichtet bin, darum nicht minder alle gleich befugt sind, mit dem Divan über die Pacification Griechenlands auf den ihm bereits bekannten Basen zu unterhandeln, sobald er ihnen seinen Beitritt zu jener Maaßregel angezeigt haben wird. Mir bleibt weiter nichts übrig, Excellenz, als die Klugheit der hohen Pforte und eine richtigere Würdigung der Interessen des Ottomannischen Reiches von Neuem in Anspruch zu nehmen. Der Divan sucht sich gegen ein Gewicht zu stemmen, welches ihn am Ende erdrücken muß. Seine Erhaltung ist den eifrigsten Wünschen der drei Mächte gemäß; allein die Verwirklichung dieser Wünsche steht nicht mehr in ihrer Gewalt, sondern hängt einzig und allein von der Pforte selbst ab. Möge die Regierung Sr. Hoheit doch endlich über die ganz kürzlich begangenen, schweren Versehen ihrer Politik nachdenken, die Augen der Einsicht öffnen, und wenn die Rathschläge einer reinen Freundschaft, wenn die Warnungen der traurigsten Erfahrungen nicht hinreichen, sie zu überzeugen, so möge sie aus der Stimmung ihres eigenen Volkes sowohl die Richtschnur ihrer Pflichten als den zu befolgenden Pfad entnehmen. Excellenz! Ich will mich nicht länger bei der schmerzlichen Schilderung der Leiden des Reiches, seines Friedensbedürfnisses und seiner Schlaffheit aufhalten, welche letztere Ruhe erheischt und allen noch so sehr Geblendeten das Vorhandensein jenes Bedürfnisses fühlbar machen muß. Sie würden es nicht eingestehen, das weiß ich, aber ich kann nicht bezweifeln, daß Sie eben so, wie ich, darüber urtheilen werden. Das will ich wenigstens glauben, um noch nicht ganz und gar der tröstenden Hoffnung zu entsagen, daß Se. Hoheit recht bald zu gesünderen Ansichten über ihre Lage und über das einzige Mittel zurückkehren werden, welches im Stande ist, das gegenwärtig so stark erschütterte Gebäude ihrer Macht wieder zu befestigen.

Ich habe die Ehre, Ew. Exc. die Versicherungen meiner Hochachtung zu wiederholen.

Graf v. Guilleminot."

Smyrna, vom 6. Juli.

Man will hier die Nachricht erhalten haben, der Schah von Persien habe Rußland von Neuem den Krieg erklärt.

Neueste Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Kaiserl. Russ. Feldlager vor Schumla, vom 27. Juli.

Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers und des 2ten Armee-Corps befand sich am 26. im Lager bei dem Dorfe Butakyk unweit Schumla. Es wurde an demselben Tage nach den Anhöhen verlegt, welche die Vorposten des 7ten Corps nach dem Gefechte am 20. besetzt hatten. Wir befanden uns bereits nur einen Kanonenschuß weit von der Festung entfernt. Der Feind leistet durchaus keinen Widerstand. Der General-Lieutenant Uszakow zeigt an, daß der Feind am 20sten den rechten Flügel des Belagerungs-Corps vor Varna mit einer überlegenen Macht angegriffen hat; er wurde jedoch mit einem großen Verluste zurückgetrieben. — Nach der Anzeige des Admirals Greig ist derselbe mit der ihm anvertrauten Escadre, welche die 3te Brigade der 7ten Infanterie-Division am Bord hat, auf der Höhe von Mangalia angelangt und nimmt die Richtung auf Varna. — Der Befehlshaber des 6ten Infanterie-Corps, General Roth, ist am 21. Juli bei Silistria angelangt. Sechs Werste vor der Festung stieß er auf ein Cavallerie-Corps von 4000 Pferden, welches mit einem bedeutenden Verluste zurückgeworfen wurde und zweihundert Todte auf dem Platze ließ. Unsere Truppen haben am 21. diese Festung eingeschlossen; die Besatzung von Silistria soll, inclusive der bewaffneten Einwohner, 22000 Mann stark sein. Der General-Major der Donischen Truppen, Zyrow, welcher am 25. nach Bazhrad detachirt worden ist, zeigte an, daß er in dieser Stadt 150 Türken gefunden, und sie mit einem Verlust von 40 Todten verdrängt hat.

Vermischte Nachrichten.

Briefe aus Warschau sollen, wie die Bresl. Zeitung sagt, die Nachricht gebracht haben, daß die Poln. Truppen Marschordre erhalten hätten.

Schumla. (Aus Dr. Walsh's Beschreibung einer Reise von Constantinopel nach England.)

Schumla liegt in dem Winkel eines Thales, am Nord-Abhange des Balkan-Gebirges, welches aus einer Menge niedriger Hügel besteht, die allmählig zu hohen Bergen anschwellen. Auf der Donauseite scheinen sie fast unersteiglich. Sie laufen geradlinigt am Horizont her, wie eine lange Mauer, die sich bis in die Wolken erhebt. In der Gegend von Schumla bilden sie ein Amphitheater, an dessen Fuß eine weite Ebene anfängt, welche sich im Norden bis an die Donau, im Osten bis an das Schwarze Meer erstreckt, dergestalt, daß eine ungeheure ebne Fläche sich von Constantinopel bis an die Donau erstreckt und fast bloß von dem Balkan-Gebirge unterbrochen ist. Wenn die Russen sie einmal überstiegen haben, so haben sie auf ihrem Marsche gegen die Hauptstadt keine bedeutende Hindernisse mehr gegenüber, als etwa die Streitkräfte des Feindes. Eine Flotte im Schwarzen Meere kann ihre Operationen unterstützen, Zufuhren und Verstärkungen sichern. Schumla, woselbst die besten Kupferschmiede und Blechschläger des Osmanischen Reichs wohnen, hat ungefähr 60,000 Einwohner. Es besteht aus der obern und untern Stadt; die erstere ist von Türken, die letztere von Juden, Armeniern und Griechen bewohnt. Es hat einige unregelmäßige Festungswerke. „Wir kamen" (sagt der Verfasser), „in die Stadt über einen tiefen Graben, welcher von lockeren Erdwällen umgeben ist, welche jedoch den Russen in dem letzten Kriege widerstanden. Damals war das Haupt-Corps über Rasgrad gekommen, während die Kosaken über die Gebirge schwärmend, schon bis Burgas (Mesembria) am Schwarzen Meere gekommen waren. Die Armee mußte sich zurückziehen, ohne die Stadt nehmen zu können. Als Militair-Station ist Schumla von großer Wichtigkeit für die Türkei. Seine Festungswerke wären für Europäische Besatzungen schwach und unbedeutend;

jedoch von Türken vertheidigt, sind sie wehrhaft. Sie bestehen aus Erdwällen und Backstein-Mauern, mit starken Wachtthürmen, welche 8 bis 10 Tophekdschis, oder Musketiere, fassen können, besetzt. Sie haben eine Länge von 3 und eine Breite von 1 Meile (Englisch), auf einem von Thälern und Hügeln unterbrochenen Terrain; wegen der Ausdehnung und Unregelmäßigkeit des Bodens kann es nicht vollständig berennt werden. Die Türken hatten hier immer ihr verschanztes Lager, welches die Russen niemals nehmen konnten. Zweimal waren sie bis Schumla vorgerückt und wurden zurückgeschlagen, ohne weiter vordringen zu können, Romanzow im Jahre 1774 und, nach einem blutigen Treffen, Kamensky im Jahre 1810. „Dennoch zweifelt Dr. Walsh, ob Schumla, mit Festungswerken, wie seine jetzigen sind, länger als 3 bis 4 Tage gegen die Uebermacht und Disciplin des Feindes sich werde halten können. Aus den Landes-Einwohnern kann der Sultan keine Landwehr oder Guerillas bilden; es sind fast lauter Bulgaren, welche seit etwa 20 Jahren sich über den Balkan hinaus bis tief in Rumelien verbreitet haben. Es ist ein friedliches und fleißiges Geschlecht. Religiöse Sympathie würde sie eher bewegen den Russen, als den Türken beizutreten, wenn ihre Sitten und Hirten-Gewohnheiten ihren kriegerischen Charakter nicht gänzlich getilgt hätten. Sie leben in kleinen Weilern und zerstreuten, unregelmäßigen Häusergruppen; ihr Haupt-Gewerbe ist die Bereitung des sogenannten Rosen-Oels. Eine weite Strecke des Landes um Selimnia ist mit Gärten zu diesem Behufe bedeckt und die ungeheure Menge der Rosenstöcke ist einer der unterscheidendsten Züge dieser schönen Gegend. Eine Menge dieser Produkte wird nach Europa ausgeführt, und diese schlichten Bauern sind es, welche uns die köstliche Rosen-Essenz von Constantinopel liefern. Die also beschäftigten Bulgaren werden wahrscheinlich das Kriegs-Getümmel fliehen, und wenn sie den Russen auch nicht beistehen, gewiß keine Parthei gegen sie nehmen.

Skizzen aus Konstantinopel.

Der Großherr.

Der Titel des Großherrn lautete von jeher folgendermaßen: „Ich, der ich durch die Fülle der unendlichen Gnade des Allerhöchsten und die segensreichen Wunder des Ersten der Propheten (er sei feierlich gegrüßt, so wie seine Familie und seine Gefährten) der Sultan bin der glorreichen Sultane, der Kaiser der mächtigen Kaiser, der Ertheiler der Kronen an die, so auf den Thronen sitzen, der Schatten Gottes auf Erden, der Diener der zwei erlauchten, erhabenen Städte Mekka und Medina, der ehrwürdigen, heiligen Orte, wo alle Muselmannen ihr Gebet opfern, Beschützer und Herr des heiligen Jerusalem, Beherrscher der drei großen Städte Konstantinopel, Adrianopel und Brussa, so wie von Damaskus, dem Gerüche des Paradieses, von Tripolis, Syrien, Egypten, durch Schönheit berühmt, von ganz Arabien, Griechenland, den Barbareskenstaaten u. s. w. u. s. w.; Besitzer vieler Festungen, deren Namen zu nennen und zu preisen überflüssig; ich, der ich das Heiligthum der Gerechtigkeit bin, und der König der Könige, der Mittelpunkt des Siegs.“ Dieser prahlerische Titel steht an der Spitze aller kaiserlichen Verordnungen, und selbst der Verträge mit fremden Mächten.

Die Hauptzüge in Mahmuds Charakter sind neben Hartnäckigkeit und Kühnheit, wofür die rücksichtslose Vertilgung der Janitscharen zeugt, gränzenlose Habsucht und Grausamkeit. Der Beispiele seiner Wuth, besonders gegen die Rajas, in deren Blut er jene beiden Leidenschaften zugleich sättigen kann, sind nur allzuviele bekannt. Wir führen hier nur einige Züge aus seinem Privatleben an:

Wenn sich Mahmud in die Moschee begibt, begleiten ihn seine Liktoren, die meisten Pallastbeamten, und über fünfzig Tschoglans oder Pagen; diese gehen zu Fuß und tragen große weiße Federbüsche; sie umgeben sein Pferd, und verbergen es, so daß der Sultan nur bis zur Brust aus der blendend weißen Wolke der Federbüsche hervorragt. Das Volk stürzt achtungsvoll nieder, und von Zeit zu Zeit wirft der Haznadar oder Schatzmeister, der vorangeht, einige Paras unter die Menge, um sie von der Freigebigkeit des Herrschers zu überzeugen. Janitscharen gingen früher hinten her; jetzt versehen die neuen Truppen diesen Dienst. — Erschöpft von Genuß, vielleicht verfolgt von Gewissensbissen, läßt er zuweilen Zwerge vor sich kommen, die zu seiner Belustigung im Pallast unterhalten werden. Ihr groteskes Ansehen und ihre Affenstreiche entreißen ihm zuweilen ein Lächeln, aber den größten Theil des Tages bringt er in Schweigen und Nachdenken zu; Stumme sind ihm zur Seite und bedienen ihn bei der Mahlzeit. Wie wunderlich muß es an einem Hofe aussehen, wo Bildungsfehler, Verstümmelungen und Gebrechen dem Monarchen Wesen nahe bringen, die klägliche Opfer seiner Tyrannei sind!

Literarische Anzeige.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße No. 464) ist zu haben:

Die vorzüglichsten Mittel zur Vertreibung der

Hühneraugen, Fußschwielen, Warzen,

übermäßigen Fußschweiß und dergleichen, wie auch erfrorne Glieder

sicher und aus dem Grunde zu heilen, nebst Anleitung zur zweckmäßigen Pflege der Füße auf Fußreisen. Aus den Schriften vorzüglicher Aerzte gesammelt. Brochirt Preis 10 Sgr.

Diese treffliche Schrift ist allen denen, die an obigen Uebeln leiden und davon befreit sein wollen, mit Sicherheit zu empfehlen.

Dampf-Schiffahrt.

Es ist mehrfach gegen mich das Verlangen ausgesprochen worden, während des jetzigen Vollmondes noch eine Reise von Swinemünde nach Rügen machen zu können. Ich bin erbötig, hierzu das Dampfschiff für den 30sten August zu bestimmen, wann sich eine Anzahl von 50 Theilnehmern zu dieser Fahrt unterzeichnet. Der Subscriptions-Bogen liegt auf meinem Comtoire; es wird jedoch um gefällige baldige Unterzeichnung gebeten, um am Donnerstage Abend die Liste schließen und die erforderlichen Vorkehrungen treffen zu können. Preis und nähere Umstände der Fahrt bleiben dieselben als bei derjenigen am 9ten dieses. Stettin, den 25sten August 1828.

A. Lemonius.

Brillen-Anzeige.

Meine Niederlage von Rathenower Brillen für Kurz- und Fernsichtige, Lorgnetten, Lesegläsern, Lupen für Botaniker und Uhrmacher, Theaterperspectiven ꝛc., ist wieder vollständig ergänzt; auch empfehle ich elegante Brillen- und Lorgnetten-Fassungen, von Silber, Schildpatt, Perlemutter, Bronze u. dergl., ergebenst. Ich darf versichern, daß jeder Hülfsbedürftige von mir nur die seiner Seh'kraft entsprechende Brille oder Lorgnette erhält, da mir die manchem herumziehenden Optikus oder Brillenhändler geläufigen Zusicherungen (welche sich hinterher so oft nicht bewähren, wozu es leider an Beispielen nicht fehlt) fremd sind. Der richtige Schliff dieser Augengläser im allgemeinen, verbunden mit den billigen Preisen, sowohl für die feineren als auch gewöhnlichen Sorten, werden nichts zu wünschen übrig lassen. Wilhelm Rauche.

Anzeigen.

Zum Besten der Wadzeck-Anstalt in Berlin ist durch die hohe Ministerial-Verfügung des Innern und der Finanzen die Ausspielung einer großen astronomischen Uhr gestattet worden. Von diesem Kunstwerke, welches die scheinbaren täglichen Bewegungen der Sonne, des Mondes, das Alter und die Phasen (Lichtgestalten) des Mondes, nebst der Zeit seines Culminirens und die Zeit der Ebbe und Fluth für einen gegebenen Ort anzeigt, liegt bei dem Unterzeichneten eine ausführliche Beschreibung zur Ansicht bereit; auch hat derselbe den Absatz einer ihm zugeschickten Anzahl Loose übernommen, wobei noch bemerkt wird, daß zur Ausspielung im Ganzen 15000 laufende Nummern angenommen sind, und der Einsatz für 1 Loos 10 Sgr. beträgt.

Stettin bei C. G. Müller,
Schuhstraße No. 865.

Einem hochachtbaren hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich hier eine Kunst-Handlung errichtet und solche mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Ich empfehle demnach eine reiche Auswahl Kupferstiche von verschiedenen Meistern, Schul-Atlasse, Landkarten, Stickmuster, Vorlegeblätter zum Nachzeichnen für Kinder, alle Zeichenmaterialien u. s. w. Um gütigen zahlreichen Besuch bittend, verspreche ich die prompteste und billigste Bedienung. Mein Laden ist Grapengießerstraße Nr. 162. Stettin, den 22. August 1828.

D. Ceccato.

Die neueste Karte von der europäischen Türkey, mit dem Plan der Schlacht bei Navarin, empfiehlt
D. Ceccato, Grapengießerstraße Nr. 162.

Die Niederlage der Neusilber-Waaren,

Grapengießerstraße Nr. 166,

empfiehlt alle Gattungen Anschnall- und Anschraube-Sporen, Aufgebe-, Eß- und Theelöffel, Messer und Gabeln, Leuchter ꝛc. ꝛc. In Bezug ihrer Anzeigen vom v. J. in Nr. 100 und 102 dieser Blätter, macht dieselbe erneuert darauf aufmerksam, daß sie dieselben Preise stelle, wie die Fabrik nach deren Preisverzeichniß, und daß diese Waaren im Verhältniß des Preises immer einen reellen Werth behalten, indem sie — mit dem Stempel der Fabrik H. & C. versehen — nach Jahreslangem Gebrauch zu Dreyviertel des Kaufpreises gegen neue Waaren wieder angenommen werden. Auch garantirt die Fabrik für die Dauerhaftigkeit ihrer Waaren, binnen den ersten 3 Monaten, indem für zerbrochene Gegenstände sogleich neue gegeben werden.

Feine englische schwarze Filz- oder Castor-Hüte empfiehlt ergebenst J. B. Bertinetti.
Grapengießerstraße Nr. 166.

Aechtes Eau de Cologne

aus den berühmten ältesten Fabriken von Carl Anton Zanoli und J. Maria Farina in Cöln empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen

J. B. Bertinetti, Grapengießerstraße No. 166.

Daß ich ein besonders schönes Lager von schlesischen und französischen Zwirnkanten, sowie eine große Auswahl von Kantengrund und Tülls in allen Breiten, erhalten habe und solche zum Fabrikpreise verkaufe, mache ich hiermit ergebenst bekannt.

L. Steinberg, Kantenhändler,
Kohlmarkt No. 614, neben den 3 Stiefen.

Neuste Berliner Schuhe für Damen und Herren sind in der Niederlage, Schuhstraße No. 148, stets vorräthig.

Die neue Tuchhandlung

von A. Philippi, Reifschlägerstraße No. 121, empfiehlt ihr vollständig sortirtes Tuchlager mit der festen Versicherung, daß sie jeden geehrten Käufer auf das reellste bedienen und die Preise dennoch außerordentlich billig stellen werde.

Ein junges Mädchen, welche schon als Erzieherin conditioniret, wünscht sobald als möglich eine Stelle bei kleinen Kindern, oder auch als Gesellschafterin und Gehülfin in einer kleinen Wirthschaft zu finden. Das Nähere hierüber bei der Frau Criminalräthin Klatten, große Oderstraße No. 17. Stettin den 16ten August 1828.

Edictal-Citation.

Das früher im Greiffenbergschen Kreise belegene, jetzt zum Camminschen Kreise gelegte Gut Lüttkenhagen ist ein von Grapesches Lehn, welches der zeitige Besitzer Carl George Adam Rudolph von Grape durch Lehnfolge von seinem Vater, dem Hauptmann Adam Gotthold von Grape, dieser aber zum Theil durch Ausübung des Reluitions-Rechts, zum Theil durch Kauf erworben hat. Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll dasselbe zur Subhastation gestellt, zuvor aber die Vorladung der an solchem berechtigten Agnaten zur Ausübung ihrer Lehnrechte erfolgen. Es ist demnach ein Termin auf den

1sten October 1828, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Oertzen, als ernannten Deputirten, angesetzt worden, und werden sämmtliche an dem genannten Gute berechtigte unbekannte Agnaten, Mitbelehnte und Gesammthänder des von Grapeschen Geschlechts, imgleichen aller sonstigen Geschlechter, welche an dieses Gut etwa Lehnsansprüche zu machen sich berechtigt halten mögten, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Lehn-Rechte an dem Gute Lütkenhagen dem unterzeichneten Gerichtshofe binnen drey Monaten, spätestens aber in dem anberaumten Termin entweder persönlich oder durch einen hiesigen, mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und hinreichender Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, der Criminal-Rath Schmeling, Justiz-Rath Bauck und Justiz-Commissions-Rath Krüger vorgeschlagen werden, anzumelden und gehörig zu begründen. Im Falle ihres Ausbleibens in dem gedachten Termine aber haben dieselben zu gewärtigen, daß ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, jedes Lehnrecht an das Gut Lütkenhagen abgesprochen und dasselbe rücksichtlich ihrer für ein Allodium erklärt und die Eintragung der Allodial-Eigenschaft ins Hypothekenbuch für zulässig gehalten werden wird. Stettin den 22sten May 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Bekanntmachung.

Zur Verpflegung der in Pasewalck und Ueckermünde garnisonirenden Truppen, sollen im Wege der öffentlichen Licitation, und zwar für Pasewalck

50 Winspel Roggen,
800 Winspel Hafer,
4000 Centner Heu,
700 Schock Stroh;

für Ueckermünde

10 Winspel Roggen,
100 Winspel Hafer,

beschafft werden. Ferner soll die directe Brod- und Fourage-Verpflegung vom 1sten November 1828 bis ultimo October 1829 für die Garnisonen Anclam und Pyritz ebenfalls zur Licitation gestellt werden, zu welchem Behuf vor unserm Deputirten, dem Herrn Intendantur-Rath Krügel, folgende Termine anberaumt worden:

für Ueckermünde auf dem dortigen Rathhause Mittwoch den 8ten October c., Vormittags um 10 Uhr,

für Anclam auf dem dortigen Rathhause Donnerstag den 9ten October c., Vormittags um 10 Uhr,

für Pasewalck auf dem dortigen Rathhause Mittwoch den 15ten October c., Vormittags um 10 Uhr,

für Pyritz auf dem dortigen Rathhause Mittwoch den 22sten October c., Vormittags um 10 Uhr,

wozu wir Lieferungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die diesfälligen Bedingungen im Termin noch näher bekannt gemacht werden sollen. Stettin, den 20sten August 1828.

Königl. Intendantur des 2ten Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Erleuchtungs-Materialien für die hiesigen Militair-Wachten und Straf-Anstalten, pro 1829, bestehend in ungefähr

230 Pfund gegossene Lichte, 10 Stück pro Pfund,
1270 Pfund gezogene Lichte, 14 Stück dito
150 Pfund raffinirtes Rüböl und
¾ Pfund Dochten,

soll an den Mindestfordernden in dem auf den 2ten September a. c. in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung anberaumten Termin verdungen werden. — Lieferungslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, in gedachtem Termin entweder in Person erscheinen, oder ihre Submission bis dahin anhero einreichen, die Bedingungen über diese Lieferung aber zuvörderst hierselbst einsehen und vollziehen zu wollen. Stettin, den 29sten July 1828.

Königl. Garnison-Verwaltung.
Stegemann.

Proclama.

Wann bei der stattfindenden Zahlungs-Unfähigkeit des Krügers Gustav Friedrich Schnur zu Poseritz, unter Sistirung der Particulair-Klagen, der Concurs eröffnet und nachstehendes Proclama ad liquidandum et deducendum an dessen Gläubiger erlassen ist: So werden hiedurch alle diejenigen, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen an den Krüger G. F. Schnur zur Poseritz oder dessen Vermögen haben, vorgeladen, selbige in dem auf den 8ten September d. J., Morgens um 9 Uhr, angesetzten Liquidations-Termine vor dem Königl. Kreisgerichte hieselbst anzumelden und ihre Vorzugsrechte an- und auszuführen, unter dem Rechtsnachtheile der durch den in demselben Termine zu erlassenden Abschied zu verhängenden Präclusion. Zugleich werden Creditores aufgefordert, in gedachtem Termine sich über die Liquidität der angemeldeten Forderungen oder die Bestellung eines gemeinen Anwaldes, sowie sonstige, ihr gemeinschaftliches Interesse betreffende, Gegenstände zu erklären, unter dem Rechtsnachtheile der stillschweigend anzunehmenden Einwilligung in die Beschlüsse der anwesenden Mehrheit. Datum Bergen den 1. August 1828. (L. S.) Königl. Kreisgericht hieselbst.

Verkauf von Grundstücken.

Das dem Eigenthümer David Büge in Lübzin zugehörende Erbpachtsgrundstück daselbst, in einem halben Hause und 11 Morgen 67½ □Ruthen Landungen bestehend, worauf ein jährlicher Canon von 17 Rtlr. 14 Sgr. 7 Pf. haftet, soll am 22sten September c., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lübzin im Wege der Exekution öffentlich meistbietend verkauft werden; wir laden daher Kauflustige ein, ihr Gebot in demselben abzugeben, und kann der Meistbietende den Zuschlag erwarten, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Der materielle Werth des Grundstücks ist nach der bei uns einzusehenden Taxe auf 195 Rthlr. Cour. ausgemittelt. Gollnow, den 3ten Juli 1828.

Das Patrimonialgericht über Lübzin.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 68. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 25. August 1828.

Oeffentliche Vorladung.

Die Erben des Doctor medicinæ Kreuz zu Naugardt, haben bei uns auf Amortisation der auf ihren Erblasser von der Wittwe des Executor Teschendorff unterm 18ten März 1817 über 200 Rthlr. Courant ausgestellten, auf deren sub No. 7 hieselbst belegenes Haus Rubrica III. Nr. 4 im Hypothekenbuche eingetragenen und angeblich verlorenen Obligation, angetragen. Diesemnach werden alle diejenigen, welche an die gedachte Obligation als Eigenthümer, Cessionarien oder sonstige Pfand- und Briefs-Inhaber irgend ein Recht zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, sich in dem auf den 25sten September c., Vormittags um 11 Uhr, in unserer Gerichtsstube angesetzten peremtorischen Termin entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei mangelnder Bekanntschaft der Hr. Justiz Commissions-Rath Kreich vorgeschlagen wird, zu melden, ihre etwanigen Ansprüche, sie mögen aus einem Erb-, Eigenthums-, Cessions- oder sonstigen Pfandrechte herrühren, gehörig anzuzeigen, deren Richtigkeit mit Beifügung der erforderlichen Beweise darzuthun, besonders aber das etwa in ihren Händen befindliche vorgedachte Original-Instrument cum documento ingrossationis, beizubringen und darauf weitere rechtliche Verhandlung, in Folge ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren, aus diesem Instrument etwa habenden Real-Ansprüche auf dieses Haus durch Urtel und Recht präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt, die Obligation aber, da die Valuta derselben bereits zum gerichtlichen Deposito bezahlt worden, auf Antrag der Extrahenten im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird. Cammin, den 2ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Es soll die vor dem Mühlenthore hieselbst sub No. 125 belegene, den Zeglinschen Erben gehörige, 250 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Scheune, im Termine den 25sten September d. J., Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsstube an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Garz, den 30sten Juny 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auction

Am 2ten September c., früh 9 Uhr, sollen zu Torgelow in dem Wohnhause des verstorbenen Oekonomie-Kommissarius Petri, nach der Veranlassung des Königl. Hochpreißlichen Ober-Vormundschafts-Kollegiums zu Stettin, von uns, die dort noch vorhandenen zum Petrischen Nachlaß gehörigen Effecten, besonders in Meubles und Hausgeräth bestehend, wobei 1 Jagdgewehr und Schlitten, so wie ein vollständiger Weberstuhl mit allem Zubehör und eine eichene Rolle, nebst mehreren andern nützlichen und brauchbaren Sachen befindlich, dem Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verauctionirt werden, wozu wir Kaufliebhaber einladen. Ueckermünde, den 15ten August 1828.

Königl. Preuß. Pomm. Justiz-Amt Ueckermünde.
Dickmann.

Theerofen = Verpachtung.

Der in der Friedrichsthalschen Forst, unweit Westswine, belegene Theerofen soll anderweitig auf 6 bis 12 Jahr verpachtet werden. Hiezu ist ein Termin auf den 11ten September c., Vormittags um 9 Uhr, in dem Geschäfts-Locale der unterzeichneten Forst-Inspection angesetzt, wozu Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden. Caseburg den 19ten August 1828.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Verkauf oder Verpachtung von Grundstücken.

Der, den Geschwistern v. Gostkofski zugehörige, auf der Pyritzschen Feldmark belegene Acker von circa 50 Morgen und 4 Wiesen, sollen aus freier Hand am 4ten September d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Gasthofe des Herrn Gundlach am Markte zu Pyritz verkauft oder nach Bewandniß der Umstände auf 3 bis 6 Jahre verpachtet werden. Kauf- und Pachtliebhaber werden zu diesem Termine eingeladen.

Zu verkaufen in Stettin.

Alle Sorten französische, spanische und italienische Weine, Nord-Amerikanischen und Jamaica-Rum, Franzbrandtwein und alten Cognac, sowohl in Gefäßen als in Bouteillen, offeriren zu den billigsten Preisen und bemerken noch, daß wir Medoc zu 3 Rthlr. und Franzwein zu 2½ Rthlr. ohne Gefäß per viertel Anker verkaufen. Stettin, den 21sten July 1828.

Herberg et Hennig.

Feinste Hollsteiner Tischbutter à Pfund 7 Sgr.,
feine Mecklenburger Butter à Pfund 6 Sgr.,
gute Pommersche Kochbutter à Pfund 4½ Sgr.,
empfiehlt J. G. Ninow, Schulzenstr. No. 206.

Böhmisches weißes Tafelglas in ganz vorzüglicher Güte verkauft zu einem sehr billigen Preise.

Heinr. Louis Silber.

Recht schönen frischen Preßcaviar empfiehlt zu billigem Preise Carl Piper.

Ein sehr gutes Billard stehet zum Verkauf, in der Speicherstraße No. 49. Auch ist daselbst eine Stube und Kammer zu vermiethen.

Neue holländische Voll-Heringe in kleinen Gebinden und einzeln à Stück 2½ Sgr. und Rigaer Matten bey August Wolff.

Weißer blanker Berger Thran, bey
G. F. Grotjohann.

Von ganz vorzüglicher schöner grüner Korn-Seife erhielt ich neuerdings bedeutende Zufuhr und offerire selbige die

¼ Tonne von Netto 72 Pfd. à 4 Rt. 20 Sgr.,
⅛ " " 36 " à 2 " 10 " und
1/16 " " 19 " à 1 " 5 "

Stettin, den 24sten August 1828.

Paul Teschner, Hühnerbeinerstraße.

Um mit einer Partie Schwefelhölzer zu räumen, verkaufen wir das Tausend für 3 Sgr.

H. Auerbach & Comp.

Zwei Stück alte Kachel-Oefen und eine Parthie alte Fenstern, sind zu verkaufen, Pelzerstraße No. 807.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin

Bei Unterzeichnetem ist für eine oder zwey Familien, ein sehr freundliches Quartier, von 6 Stuben, 2 Küchen, 2 bis 3 Keller, Bodenraum, Wagenremise, so wie Stallung für 8 Pferde, für die billige Miethe von 60 Rthlr. Courant jährlich, sogleich, oder zu Michaeli d. J. zu haben. Etwanige Anfragen werden franco erbeten. Regenwalde, den 20sten August 1828. Marquardt, Schlossermeister, Wilhelmsstraße No. 60.

Zu vermiethen in Stettin.

Zur anderweitigen Vermiethung der Böden auf dem Sellhause auf der Schiffbauer-Lastadie wird ein Termin auf den 2ten September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf der Rathsstube angesetzt, wozu Miethslustige eingeladen werden. Stettin, den 13. August 1828. Die Oeconomie-Deputation.
Friderici.

Ein Pferdestall zu drei Pferden, nebst Futterboden und Wagenremise zu zwei Wagen, ist in der großen Wollweberstraße No. 584 zu vermiethen. Näheres ist daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Mönchenstraße No. 468 ist die zweite Etage von fünf Stuben, Kammern, Küche, nebst Bodenkammer, Holz- und Gemüsekeller und gemeinschaftlichem Trokkenboden zum 1sten October zu vermiethen.

In der Mönchenstraße Nr. 458 sind zwei Stuben mit Meubeln zu vermiethen; auch wenn es verlangt wird, Stallung für zwei Pferde.

Am Heumarkt im Hause No. 39 ist die zweite Etage, in einem Saal, 3 großen und 2 kleinen Stuben, Cabinet, Domestiquenstube, Kammer, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelaß bestehend, zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei Komb st.

No. 156 am Kohlmarkt ist ein Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.

Heumarkt No. 26 ist die Belle-Etage, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und Zubehör, ganz oder getheilt zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Das Nähere im Café national.

Am grünen Paradeplatz No. 528 sind in der zweiten Etage 2 und auf dem Hofe 1 Stube mit auch ohne Meubeln nebst Pferdestall sogleich an einen oder zwey Herren zu vermiethen.

In der besten Gegend der Oberstadt sind zwei elegant eingerichtete Stuben mit und ohne Meubeln, auch einzeln, sogleich zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Eine Stube mit gemeinschaftlicher Küche und Holzgelaß, ist Louisenstraße No. 735, nach hinten heraus, zu vermiethen.

In der lebhaftesten Gegend der Oberstadt und in der schönsten Lage, ist ein schöner, großer Laden zu einem Schnitt-Waaren-Geschäft zu vermiethen, auch kann auf Verlangen eine bequeme Hinterwohnung mit vermiethet werden; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Am Krautmarkt Nr. 1026 ist zum 1sten October eine Stube, Küche und Kammer nebst Keller in der zweiten Etage zu vermiethen.

Schiffsbau-Lastadie No. 6 ist eine Stube, Kammer und Küche zu vermiethen; die Aussicht ist über die Oder nach dem Bollwerk.

Schiffsbau-Lastadie No. 38 ist die dritte Etage, bestehend aus einer Stube mit Alkofen, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß, zum 1sten October d. J. zu vermiethen; auch kann erforderlichenfalls noch eine Erkerstube mit dabey gegeben werden.

Ein gut meublirtes Zimmer steht Roßmarkt Nr. 714 parterre zum 1sten October zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Bey einem, in einigen Tagen bestimmt von hier nach Amsterdam abgehenden neuen holländ. Schiffe können noch einige hundert Centner Zink zu einer billigen Fracht placirt werden. Ein Näheres erfährt man darüber bey E. F. Langmasius.

Prompte Schiffsgelegenheit nach
Hamburg
weiset nach Carl Gottl. Plantico.

Prompte Schiffs-Gelegenheit nach
Riga und Petersburg
für Passagiere und Güter weiset nach,
der Mäkler Golde.